

# FAMILIE SEFIL DARF BLEIBEN

## NACH 14 JAHREN KAMPF UM MENSCHLICHKEIT IST DIE AUFENTHALTSERLAUBNIS ENDLICH DA

**Roland Spether**

Nach einem langen Verfahren mit zwei Verhandlungen vor dem Verwaltungsgericht Freiburg ist der Aufenthalt der kurdischen Familie gemäß der Rechtslage zunächst auf zwei Jahre befristet, nach nochmaliger Verlängerung muss die Familie Sefil dann ein Niederlassungsrecht beantragen. Im März 1992 waren Hatun und Mehmet Sefil mit ihren vier Kindern Halil, Döne, Fatma und Cennet nach Obersasbach gekommen, das fünfte Kind Vaysel wurde im November 1993 geboren. Der Antrag auf Asyl wurde 1994 erstmals abgelehnt und das Asylverfahren 1999 abgeschlossen, bevor im Frühjahr 2000 der Bescheid über die Abschiebung eintraf.

Daraufhin gründete sich in der Pfarrei St. Konrad in Obersasbach der Arbeitskreis Asyl, der alle erdenklichen Hebel in Bewegung setzte, damit die Familie bleiben kann. Im September 2000 beschloss der

Pfarrgemeinderat einstimmig, Familie Sefil Kirchenasyl zu gewähren. Die Provinzleitung des Klosters Erlenbad war sofort bereit, Räume im Marienheim zur Verfügung zu stellen. Dieses Asyl wurde damit begründet, dass Familie Sefil seit Jahren in Obersasbach wohnt und dort integriert sei. Die Kinder besuchten die Schule, Vater und Sohn arbeiteten und können für ihre Familie sorgen, die Familie sei im Dorf geachtet. Betraf damals die Abschiebung die ganze Familie, so sollten die Eltern und die Kinder Fatma, Cennet und Vaysel noch vor Weihnachten 2003 Deutschland verlassen, nicht aber die verheirateten Kinder Halil und Döne. Diese Trennung war für alle unfassbar, zumal eine Abschiebung in eine ungewisse Zukunft in der Türkei drohte. Neben dem Arbeitskreis und über 4.000 Mitbürgern, die sich an einer Unterschriftenaktion beteiligten, votierten im Januar 2004 auch die Sasbacher Gemeinderäte für eine Petition und die Aufenthaltserlaubnis, da die Abschiebung als nicht nachvollziehbar

er Härtefall gesehen wurde. Die Abschiebung wurde ausgesetzt.

Nun hat das Bangen ein glückliches Ende. Die Familie Sefil hatte nie die Hoffnung aufgegeben: Fatma Sefil hatte sich wenige Tage vor der angedrohten Abschiebung 2003 an der Wirtschaftsschule in Achern angemeldet. Heute studiert sie in Weingarten Pädagogik. Ihre Schwester Cennet lässt sich bei der Gemeinde Sasbach im zweiten Lehrjahr zur Verwaltungsfachangestellten ausbilden, Vaysel besucht die 8. Klasse der Sophie-von-Harder-Schule, der Vater arbeitet bei Edelstahl Fischer. Döne und Halil sind verheiratet, haben gute Berufe und eine gesicherte Existenz. ■

aus: Acher-Rench-Zeitung,  
27. September 2006

## **BIELEFELD: »12 MINUTEN MIT GOTT« – ANDACHTEN FÜR FLÜCHTLINGE**

Der Kirchenkreis Bielefeld hat gemeinsam mit Flüchtlingen im Rahmen der Interkulturellen Woche Andachten angeboten, mit denen auf die Situation von Flüchtlingen aufmerksam gemacht wurde. Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt solle damit entgegen getreten werden. Denn es dürfe nicht in Vergessenheit geraten, dass nach biblischer Überzeugung jedem Menschen eine unumstößliche Würde zukomme, weil sie in Gott selbst gründe, der den Menschen nach seinem Bilde geschaffen habe (1. Mose 1,26f). Die fünf Andachten befassten sich mit folgenden Aspekten der Flucht: »Untergetaucht – In der Illegalität leben«, »Auf der Flucht vor der Vergangenheit – traumatische Gewalterfahrungen«, »Hier bin ich doch zuhause – Jugendliche von Abschiebung bedroht«, »Zwischen Scham und Gewalterfahrung – Was Frauen erleben« und »Zum Nichtstun verurteilt – Geduldet, aber ohne Arbeitserlaubnis«. ■

## **ERFURT: UNTERSTÜTZERKREIS FÜR DAS KIRCHENASYL THÜRINGEN ERHÄLT »PREIS FÜR DAS ENGAGEMENT FÜR DIE RECHTE VON FLÜCHTLINGEN«**

Mit dem erstmals vergebenen Preis zeichnete der Flüchtlingsrat Thüringen e.V. den Unterstützerkreis für das Kirchenasyl aus, weil er sich konsequent für ein Bleiberecht einsetzt. Vor allem würdigte er damit das Engagement der vielen Ehrenamtlichen, die sich seit mehr als einem Jahr für das Kirchenasyl einer kurdischen Familie in Erfurt einsetzen. Sie unterstützen das Kirchenasyl durch Spendensammlungen, sie beraten sie in rechtlichen und sozialen Fragen und begleiten die Familie in allen erdenklichen Lebenslagen. Mit dem Preis soll zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Diskriminierung und für die Wahrung der Rechte von Flüchtlingen besondere Anerkennung zukommen. ■